

GALIZISCH-BUKOWINISCHER KREIS

Zeitungsartikel, einsprachiges Dokument

Die Anfänge der jüdischen Turn- und Sportbewegung in Deutschland und Ostmitteleuropa

No. 7

225

sprache eingeführt. So bietet der Verein als erster in Westeuropa den Juden das Bild eines jüdischen Turnens mit hebräischen Kommandos und erringt einen vollen Erfolg auch in materieller Hinsicht.

Dieser Bericht wird von der Versammlung mit Begeisterung zur Kenntnis genommen. — In den Turnrat werden gewählt: die Herren Dr. Stern, Goldstaub, cand. jur. Bloch, Max Goldstein und Fleischmann, nachdem dem abtretenden Turnrat einstimmig das Absolutorium erteilt wurde.

Prohätz, Jüdischer Turnverein Prohätz. In den letzten Monaten war im Turnbetriebe unseres Vereins eine gewisse Stagnation eingetreten, da sich fast das gesamte Interesse auf unsere Sportzweige konzentriert hatte. Allein jetzt herrscht am Turnplatze wieder reges Leben. Th. Julius Neumann hielt am 26. cts. im Jüdischen Kasino einen Vortrag über den „11. Zionistenkongreß und seine Bedeutung für die Jüdische Turnerschaft“. In überaus interessanter, sachlicher Weise entwickelte der Referent ein Bild von der Entstehung und der Entwicklung der Jüdischen Turnerschaft, hob ihre Bedeutung für die gesamte Judentheit, insbesondere aber für den Zionismus hervor.

Wie bereits eingangs erwähnt, wird den sportlichen Uebungen bei uns jetzt viel Interesse zugewendet. Unser im Zentrum der Stadt gelegener Tennisplatz wird von fast allen Turnerinnen frequentiert. Ganz besonders stolz sind wir auf unsere Fußballsektion. Obwohl erst im heurigen Jahre gegründet, haben die Mitglieder derselben durch heißes Trainieren derartige Fortschritte gemacht, daß sie es wagten, den hiesigen tschechischen Fußballklub, dessen Mannschaft wohl zu den besten Mährens gehört, zu einem Match herauszufordern. Und am Sonntag den 27. cts. fand dasselbe unter starker Beteiligung der Prohätzter Bevölkerung auch wirklich statt. Mit dem größten Interesse wurden die einzelnen Phasen des Spieles von den Zuschauern beobachtet und die Spannung wuchs immer mehr, als man sah, daß es den Tschechen trotz außerordentlicher Anstrengung nicht gelingen wollte, unserer braven Mannschaft ein Goal zu schießen. Insbesondere waren es die drei Brüder Sborowitz, die Hervorragendes leisteten und auch Turnbruder Otto Platzer muß lobend hervorgehoben werden. Obwohl unsere Mannschaft von vornherein darauf gefaßt war, bloß verteidigen zu müssen, gelang es ihr, durch öftere gefährliche Durchbrüche das Tor der Gegner zu bedrängen. Und nur der glänzenden Verteidigung des Goalmannes ihrerseits ist es gelungen, das Match 0:0 zu gestalten.

Erwähnenswert ist noch, daß wir jetzt Gelegenheit haben werden, mit den besten Büchern der jüdischen Literatur bekannt zu werden, da sich in der letzten Zeit eine jüdische Volksbibliothek hier gegründet hat. — Im heurigen Jahre feiert unser Verein seinen zehnjährigen Bestand, aus dessen Anlaß eine Veranstaltung größten Stils gedacht ist: Wir werden uns noch erlauben, auf dieselbe des Näheren einzugehen und machen schon heute alle unsere Freunde darauf aufmerksam.

Galizisch-bukowinischer Kreis.

Das auf der Tagung jüdischer Turn- und Sportvereine Galiziens und Bukowinas am 29. Dezember 1912 gewählte Organisationskomitee schritt sofort zur energischen Arbeit. Es schuf sich an der ersten am 1. Januar 1913 abgehaltenen Sitzung einen Arbeitskreis, der im hauptsächlichsten folgendes umfaßt: a) Einführung eines einheitlichen Systems und des hebräischen Kommandos in die Verbandsvereine durch Ausbildung eigener jüdischer Lehrkörper, b) Grundlegung neuer Vereine.

Die Ausbildung der Fachlehrkörper bildet die wichtigste dabei auch mühevollste Aufgabe. Bisherige Erfahrungen wiesen, daß ohne jüdische

Bildnachweis: Zeitungsartikel "Galizisch-bukowinischer Kreis", Seite 1.

Universitätsbibliothek Frankfurt a.M., [CC0 1.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

[Download des Digitalisats](#)

Zur englischen Sprachfassung: <https://www.copernico.eu/en/link/656cbdeacd0a08.57056062>

Metadaten

Haupttitel	Galizisch-bukowinischer Kreis
Autor:in	Anonymus
Datierung	Oktober/November 1913
Sprachen	Deutsch
Quelle	Anonymus: Galizisch-bukowinischer Kreis. In: Jüdische Monatshefte für Turnen und Sport: Organ der jüdisch-nationalen Jugendbewegung 14, 7. S. 225–230.
Quellentyp	Zeitungsartikel

Bestandshaltende Einrichtung Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

Link <https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/cm/periodical/pageview/4922448>

Rechteinformation (historische Quelle) Public Domain Mark 1.0

Rechteinformation (Übersetzung) CC0 1.0

Autor:in (Kommentar) Anke Hilbrenner
Lisa Reich

Rechteinformation (Kommentar) CC BY-NC-SA 4.0

Der ausführliche Bericht über den galizisch-bukowinischen Kreis der jüdischen Turnerschaft zeichnet ein breitgefächertes Bild von der gerade anhebenden Turn- und Sportbewegung in Galizien, ihren Vorstellungen und Problemen.

Transkription (Deutsch)

Galizisch-bukowinischer Kreis

Das auf der Tagung jüdischer Turn- und Sportvereine Galiziens und Bukowinas am 29. Dezember 1912 gewählte Organisationskomitee schritt sofort zur energischen Arbeit. Es schuf sich an der ersten am 1. Januar 1913 abgehaltenen Sitzung einen Arbeitskreis, der im hauptsächlichsten folgendes umfaßt: a) Einführung eines einheitlichen Systems und des hebräischen Kommandos in die Verbandsvereine durch Ausbildung eigener jüdischer Lehrkörper, b) Grundlegung neuer Vereine.

Die Ausbildung der Fachlehrkörper bildet die wichtigste dabei auch mühevollste Aufgabe. Bisherige Erfahrungen bewiesen, daß ohne jüdische [226] Lehrer die Existenz der Vereine (im besonderen der Turnvereine) eines festen Rückhaltes entbehrt, und vor allem die erstrebte Einführung des hebräischen Kommandos unmöglich ist.

Das Organisationskomitee beachtete diesen Mangel und machte sich daran, ihm abzuhelfen, indem es das hebräische Kommando mit politischen Erläuterungen gedruckt herausgab, und an die Verbandsvereine versandte, mit der Aufforderung, ausschließlich das hebräische Kommando in den Turnsälen einzuführen. Wir sind uns voll des Umstandes bewußt, dass dort, wo ein Pole oder Ruthene Turnleiter ist, wie in Krakau und Tarnopol, es schwerlich gehen wird und die fremde Kommandosprache geduldet werden müsse, aber dabei ist es geboten, in diesen Vereinen Kurse mit hebräischem Kommando einzuführen.

Gleichzeitig wurden Rundschreiben an Verbandsvereine versandt, worin Belehrungen über die Wichtigkeit und die Art der physischen Erziehung samt Fingerzeigen über Organisierung und Anlegung turnerischer und sportlicher Fachkommissionen gegeben wurde. Nur stramm organisierte und energisch geleitete gymn. Kommissionen können dem bisherigen Mangel an jüdischen Turnlehrern abhelfen. Aufgabe eben derselben gymn. Kommissio ist neben der Beaufsichtigung und Leitung der gymn. Übungen auch die theoretische Schulung der Turnlehrer.

Zur Gründung solcher Kommissionen in den Turnvereinen und Sportkommissionen in den Sportvereinen wurden die einzelnen Vereine vom Organisationskomitee aufgefordert. Da wir uns bewußt sind, daß von der Existenz eines jüdischen Lehrkörpers nicht nur die Wohlfahrt der einzelnen Institutionen, sondern geradezu das Gedeihen unserer ganzen phys.

Renaissancebewegung und der nationalen Erziehung unserer Jugend abhängt, bereitet das Organisationskomitee einen Lehrkursus für die Ferienzeit vor, der Turnen, Sport und Scouting

umfassen soll, und von allen Verbandsvereinen beschickt werden muß. Um aber bis dahin die Einheitlichkeit der Übungen nach hygienischen und rationellen Grundsätzen in den Vereinen aufrecht zu erhalten, versendet das Organisationskomitee fachmäßig bearbeitete Lektionen mit erforderlichen Erläuterungen. In den vom Organisationskomitee versandten Zirkularen wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, sich mit den Grundsätzen der Hygiene, Anatomie und Physiologie bekannt zu machen, ein genauer Ausweis entsprechender Handbücher wurde dargelegt, die auf kürzestem Wege in die [schwedische Gymnastik](#)

schwedische Gymnastik

Schwedische Gymnastik ist ein System gymnastischer Übungen, das von dem dichter Pehr Henrik Ling Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelt wurde, und in Ostmittel- und Nordeuropa mit der Popularität des Turnens konkurrierte. Aus pragmatischen Gründen betrieben etwa die jüdischen Turner sowohl Turnen, als auch schwedische Gymnastik.

einführen und Belehrungen über Anlegung von Fachkommissionen erteilt. Infolge der Bemühungen des Organisationskomitees sind die Fachkommissionen in manchen Vereinen bereits in voller Tätigkeit.

Anders stellte sich die phys. Erziehung in sportlicher Richtung dar. Das Organisationskomitee ist leider nicht in der glücklichen Lage, den Sportvereinen vorerst so gute Hilfsmittel zu bieten, wie den Turnvereinen. Dies ist durch den Umstand erklärlich, daß wir in Galizien, wo der Sport ein noch allzu junges Erziehungsmittel ist, nicht nur in unsere Mitte, sondern im allgemeinen keine fachmännisch ausgebildeten Kräfte haben. Das Organisationskomitee ist deshalb vorderhand außerstande, Fachweisungen und Ratschläge zu erteilen. Die Frage ist aber leicht gelöst, wenn wir den Standpunkt einnehmen, daß unsere Sportvereine die phys. Wiedergeburt der Juden bezwecken. Unsere Sportvereine dürfen sich nicht mit denen anderer Nationen vergleichen. Bevor der galizische Jude berufen sein soll, mit anderen Völkern in sportlicher Hinsicht zu wetteifern, müssen ihm die Kräfte wiedergekehrt, die Lunge gesundet, der Brustkorb erweitert werden. Dies ist der momentane Zweck jüdischer Sportvereine. Die Sportvereine sind weder durch das Ausmaß des Saales noch durch die Anzahl der Geräte beschränkt. Ihr Saal ist das Court, wo Hunderte Raum finden, ihr Gerät: Luft, Licht und Wasser, weder das eine noch das andere allzu kostspielig, somit sind ihnen fast ideale Bedingungen zur phys. Erziehung der Juden in Massen gegeben. Dabei sind wahrlich theoretisch und physisch ausgebildete Lehrkräfte erforderlich, welchem Zwecke die Sportkommissionen entsprechen sollen. Auf diese Weise erfüllen die Sportvereine ihre nationale Aufgabe und ihr Anteil an der jüdischen Regeneration ist vielfach größer als der der Turnvereine. Das Organisationskomitee befaßt sich auch mit Organisation und Verbreitung des [Scouting](#)

Scouting

Die jüdische Pfadfinderbewegung wird in den Quellen häufig mit dem Begriff Scouting bezeichnet.

, der bei der Jugend große Sympathien erringt. Durch regelmäßig veröffentlichte Artikel in der Jugendschrift „Moriah“ , sowie durch briefliche Ratschläge und Fingerzeige ermöglicht das Organisationskomitee die Gründung von Scoutingabteilungen in verschiedenen Städten Galiziens. Es entstanden Scoutabteilungen in Stanislau, Brody, dank energischer Arbeit des Gg. Jakob Billiger, in Czortków, dank dem Gg. Hermann Rothenstreich, in Zloczloów, dank Gg. Schuster K. und Dr. Schwager.

Zu betonen ist der Umstand, daß in der ganzen Scoutorganisation die hebräische Sprache bei Befehlsangabe und Rapportannahme obligat ist. Viel Mühe hat das Organisationskomitee der Organisationsarbeit gewidmet. Vom Standpunkt ausgehend, daß in jüdischen Angelegenheiten sämtliche jüdischen Institutionen zur Mitarbeit verpflichtet sind, wandte sich das Organisationskomitee anfänglich privatim an die Repräsentanten der zion. Partei und hernach durch einen offiziellen Delegierten an das [zion. Zentralkomitee Galiziens](#)

zion. Zentralkomitee Galiziens

Das galizische zionistische Zentralkomitee wurde 1907 von zionistischen Aktivisten um Gershon Zipper (1868–1920) gegründet und galt als Ausweis der galizischen Selbständigkeit innerhalb der zionistischen Weltorganisation. Zipper war zugleich im Parteivorstand der „Jüdischen Nationalpartei Österreichs“ und kandidierte bei den Reichsratswahlen 1907, 1909 und 1911.

, welches nach einem Referat des [Del. Dr. H. Sterner](#)

Del. Dr. H. Sterner

Dr. Heinrich Sterner, Obmann des Lemberger Turnvereins seit 1911 und Vorsitzender des Organisationskomitees, das der Kreis bei seiner Versammlung im Dezember 1912 ins Leben gerufen hatte.

zum Beschluß gelangte, daß die jüdischen Turn- und Sportvereine wichtige Posten der jüdisch-nationalen Idee bilden und daß die phys. Erziehung der Juden Galiziens mit in das Programm der zionistischen Arbeit des Zentral-Komitees gehört.

Weitere Agitationsmittel deren sich das Organisationskomitee bedient, sind Vorträge über körperliche Erziehung, die unsere Delegierten auf der Provinz hatten.

Die Vorträge, öfters von uns an den hiesigen Verband der „[Thoynehallen](#)“

„Thoyneebhallen“

Nach dem Wirtschaftshistoriker und Philanthropen Arnold Toynbee benannte Institution der Gemeinwesenarbeit, die zunächst in Großbritannien in proletarischen Elendsvierteln Nachbarschaftshilfe und Weiterbildungsmöglichkeiten vermittelte. Die erste Toynbee Hall wurde 1884 in London gegründet. Von da aus verbreitete sich die Bewegung bis 1926 eine internationale Organisation gegründet wurde.

angemeldet, welcher unsere Delegierten in verschiedene Provinzstädte schickt, wo sie Gelegenheit finden, die körperliche Wiedergeburt der Juden in Vorträgen zu propagieren, wobei sie an Ort und Stelle ein Komitee zur Gründung eines Turnvereins bilden, wo ein solcher nicht besteht. Dank der Bemühungen unseres Turnbruders Ing. Leo Schneider, der eigens dazu auf eigene Kosten Jaroslau, Kolomea und Przemysl besuchte, konnten wir unmittelbaren Kontakt mit diesen Städten gewinnen. — Als Resultat unserer Bemühungen konnte in Jaroslau, wo zwei Mal unsere Delegierten intervenierten, ein „Turn-Sportsverein“ ins Leben gerufen werden. — Diesem neuen Verein haben wir den Namen gegeben um auf diese Weise ein harmonisches Gleichgewicht dieser beiden Zweige körperlicher Erziehung zu kennzeichnen, um ein für alle Mal das unsere Ziele hindernde Wettfeiern der Turn- und Sportvereine zu beseitigen und wollten zugleich auf diese Weise dem jungen Vereine die Möglichkeit bieten, unsere Idee mit allen möglichen Mitteln nach jeder Richtung hin zu verbreiten. Die Gründung dieses Vereins in Jaroslau wurde Dank den energischen Bemühungen des H. Dr. Salo Rosenberg.

Die technische Leitung des Vereines hat Herr Dr. Nacht, examinierter Turnlehrer übernommen und durch unsere Vermittlung wurden auch die notwendigsten Geräte in leicht zahlbaren Raten angekauft.

Wir haben sichere Hoffnung, daß der Verein in Jaroslau schön prosperieren werde. Dem Herrn Dr. Rosenberg zur Seite steht ein arbeitsames Organisationskomitee; die Administration versieht sehr eifrig O. G. Osias [228] Sternhell, tüchtige Mitwirkung speziell in fachgymnastischen Fragen verspricht G. Viktor Bryllant.

Minder glücklich erging es dem Turnverein „Dror“

„Dror“

Hebräisch für Freiheit.

in Kolomea, dessen Statuten anfangs dieses Jahres bestätigt wurden. Ganz Kolomea besitzt nur einen entsprechenden Turnsaal der reichlich mit allen nötigen Turngeräten versehen ist. Der Saal gehört der hiesigen [Baron Hirsch-Schule](#)

Baron Hirsch-Schule

Mit den Mitteln der Baron Maurice von Hirsch-Stiftung finanzierte Schule für jüdische junge Männer, die dazu dienen sollte, Juden zu nützlichen Untertanen des Habsburgerreichs zu machen.

. Jedoch konnte der Direktor dieser Schule es nicht übers Herz bringen, den Saal dem Vereine für einige Stunden wöchentlich zu überlassen, denn er kann ja unmöglich „seperatistische“ Bestrebungen der jüd. Jugend unterstützen, auch wenn der Saal gänzlich unbenutzt bleiben, und die Geräte verkommen sollten. An einen anderen Saal kann vorderhand nicht gedacht werden, der junge Verein besitzt keine materiellen Mittel, und die bekannte schlechte Lage, unter der ganz Galizien jetzt leidet, läßt keine Hoffnung aufkommen, auf irgendwelche Weise unser Ziel zu realisieren.

Ein zweiter gymn. Sportverein wurde kürzlich von unseren Gg. N. S. in Gliniany gegründet. Es muß betont werden, daß unsere Gg. in Gliniany ganz aus eigenem Antriebe, ohne irgend welche Aneiferung sich an das org. Kom. — über welches Sie in der Parteipresse gelesen haben — sich mit der Bitte wandten, ihnen bei der Gründung eines Turnvereines behilflich zu sein. Das O. K. hat ihnen natürlich mit größter Freude jede Unterstützung und Beihilfe zukommen lassen und schon die Tatsache, daß nach 3 Wochen ein Verein begründet und organisiert wurde, und dass Turnübungen. wenn auch anfangs ohne Geräte stattfinden und stark frequentiert werden, beweist, mit welchem Entusiasmus unsere dortigen Turnbrüder ihre Aufgabe aufgegriffen haben.

Ihr Programm umfasst nicht nur Turnen und Sport, sondern auch Schießübungen, als den jüngsten Zweig körperlicher Erziehung, Die Gründung dieses Vereines erfüllte uns mit größter Freude, eifert uns zur weiteren energischen Arbeit an, lehrt uns, daß die jüd. Jugend Anerkennung für die Wichtigkeit körperlicher Widergeburt findet und wir erwarten mit Sicherheit daß das Beispiel unserer Gg. in Gliniany in Kurzem Nachahmung finden wird. Weniger erbauliche Nachrichten erreichen uns aus [Tarnol](#)

Tarnol

Eigentlich Tarnopol, in Quelle Tarnol

, wo der dortige Turnverein „[Bethar](#)“

„Bethar“

Die letzte Festung, die während des Bar Kochba-Aufstandes (132 bis 136 n. Chr.) an die Römer fiel. Dort starb Bar Kochba.

seines Turnsaales verlustig gegangen ist, und momentan keinen anderen zur Verfügung hat, und infolgedessen die bis nun geleisteten Turnübungen einzustellen sich genötigt sah. Wir

lassen nicht die Hoffnung fallen, daß dieser kritische Stand nur augenblicklich und vorübergehend ist, da wir großes Vertrauen zu den Vätern dieses Vereines Gg. Rd. [Israel, Waldmann](#)

Israel, Waldmann

Israel Waldmann (1881–1940), Jurist, Zionistischer Funktionär.

und Dr. I. Landau hegen, an die wir auch bereits brieflich appelliert haben. Mit diesen kurzen Zeilen sei auch ein Appell an die jüdischen Einwohner Tarnopols und vor allem und besonders an die dortige jüd. akad. Verbindung „[Barkochba](#)“

„Barkochba“

Simon Bar Kochba war der Anführer des jüdischen Aufstands gegen das Römische Reich in den Jahren 132 bis 136 nach unserer Zeitrechnung.

gerichtet, deren Pflicht und Schuldigkeit es doch ist, die jüd. Institutionen, zumal Turnvereine zu stützen, dass es ihr energisches Trachten sein soll, den Bethar wieder auf die Füße zu stellen.

Der „Dror“ in Stryj ist seit einem Jahr in guter Entwicklung begriffen und wächst an Quantität dank der Energie des Trbr. Presser, fortwährend, wartet aber auf die Instandsetzung des Saales „Zion“ um eine weitere Tätigkeit entfalten zu können.

Der Turnverein in Drohobycz hat seine Not mit dem Mangel an einen geeigneten Turnleiter, jedoch kommt ihm das O. K. in Hilfe, indem es ihm regelmäßig leicht zugänglich bearbeitete Turnlektionen übersendet, die dann von Prubr. Tammr auf den Turnstunden ausgeführt werden.

So viel über das bisherige Tun und Schaffen des O. K. — Es bliebe noch die Richtung, nach welcher hin das O. K. seine Arbeit lenkt zu erfassen. [229] Kurz gefaßt: Phys. Erziehung der Juden mit Berücksichtigung aller dazu führender Zweige der phys. Erziehung in gleicher Masse, somit: Gymnastik, Sport und Scouting.

Aus diesem Grunde tragen die neu gegründeten Vereine den Namen gymn.-sportliche Vereine. Wo aber solch ein vielseitiger Verein unmöglich ist, wird vorläufig nur ein Turn- oder Sportverein oder auch eine Scoutabteilung angelegt, entsprechend den lokalen Verhältnissen. Dies ist voraussichtlich der einzig schnelle und sichere Weg zum Ziele.

Lemberg. **Jüdischer Turnverein „Dror“ Lemberg.** Von weitgehender Bedeutung ist für uns der Bau eines eigenen Saales. Die bisherigen Schwierigkeiten hoffen wir durch das neue Erdbaugesetz zu überwinden. Auf Grund dieses wird es dem [Kahal](#)

Kahal

Hebräisch für Versammlung. Kahal kann die gesamte jüdische Gemeinde oder nur den Gemeindevorstand beschreiben

möglich sein, uns den Boden zum Bau eines Hauses zu leihen, da ein Schenken des Bodens aus politischen Gründen bisher unmöglich war. Was den Bau des Hauses selbst betrifft, verfügen wir bereits über einen Baufond von K. 2000.—, den wir durch Sammlung erreicht haben. Um aber diesen zu vergrößern, haben wir nachstehende Institution geschaffen, die uns, obzwar erst fünf Monate bestehend, bereits ca. K. 100.— monatlich einbringt. Sie besteht darin, daß eine Reihe von Kaufleuten als Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von K. 8.— bis K. 10.— gewonnen sind, welche sich verpflichteten, einen Teil ihres Reingewinns unserem Baufond zuzuführen. Wir dagegen sorgen für Reklame, deren Kosten aus dem obigen Jahresbeitrag bestritten wird. Die Reklame besteht darin, daß wir tausende Exemplare von Büchlein mit dem Auftrage an die Bevölkerung versenden, die darin verzeichneten Mitglieder nach Möglichkeit zu unterstützen. Eine weitere Einnahme erwächst dem Verein durch die Kinokarten. Für eigenes Geld oder in Kommission erstet der Verein zu bedeutend ermäßigten Preisen Karten, welche an einzelne Verkaufsstellen verteilt werden, welche die Karten unter Kassapreisen verkaufen. — Der hierdurch erzielte Gewinn wird nun zwischen dem Verein und dem Verkäufer nach Vereinbarung geteilt.

Jüd. T. V. Krakau. Der Verein entwickelt sich und sind hier neue Kurse ins Leben gerufen und zwar: für Schüler im Alter von 13—17 Jahren, für jugendliche Arbeiter, welche Sonntag Nachmittag üben und deren Mitgliedsbeitrag auf 40 h monatlich ermäßigt ist, ein männlicher und weiblicher Skoutkurs (Pfadfinder). Die Anzahl der Geräte ist um zwei Stück vergrößert worden. Obzwar das Turnen erst am 15. ds. eröffnet wurde, erfreuen sich alle Kurse eines regen Besuches.

Jüd. T. V. Tarnow. Der Mangel eines Saales zwingt den Verein, das Turnen auf freiem Felde, außerhalb der Stadt, abzuhalten und besteht dies natürlich nur aus Laufen, Springen, Marschübungen und Spielen. Desto besser entwickelt sich der Skout, der unter hebräischem Kommando geführt wird. Zur Erlernung des letzteren dienen Kurse, in welchen auch die hebräische Sprache gepflegt wird.

Jüd. T. V. „Dror“ Jaroslau. Dieser jung-gegründete Verein entwickelt sich zur vollsten Zufriedenheit und besitzt bereits vier Kurse und zwar: für Kinder mit 14 Teilnehmern, für Mädchen mit 17 Teilnehmern, für Lehrlinge mit 45 Teilnehmern, die von einem bezahlten Lehrer geleitet werden. Geplant ist auch ein Männerkurs und eventuell ein Fechtkurs. Es sei an dieser Stelle dem Verein „[Jad Charuzim](#)“

„Jad Charuzim“

In Dror und andernorts verbreiteter Hilfsverein für jüdische Handwerker

, der in entgegenkommender Weise dem Turnvereine seinen Saal zur Verfügung stellte und dadurch die Gründung eines solchen ermöglichte, der wärmste Dank ausgesprochen. Wenn es hier auch an Geld mangelt, so besteht doch die Hoffnung einer weiteren Entwicklung für den Verein, der ähnlich anderen Städten, auch einen Skout ins Leben zu rufen beabsichtigt. Die entsprechenden Schritte sind bereits eingeleitet. [230]

Jüd. T. V. Stryj. Das Fehlen eines geeigneten Saales, sowie von Vorturnern erschwert hier das Arbeiten. Bisher wird in dem Lokal des Vereins „Zion“ geturnt, welches aber in keiner Hinsicht den Erfordernissen entspricht. Es werden daher Verhandlungen mit dem ruthenischen Turnverein, wegen Ueberlassung des Saales gepflogen, und besteht die Hoffnung auf ein günstiges Resultat, was für die Entwicklung des Vereins von großer Bedeutung wäre.

Gortkov. Hier wurden Vorarbeiten zur Gründung eines Vereins eingeleitet.

Krakau. Der J. T. V. begründete im letzten Winter eine Pfandfinder- Sektion, die sich als lokale Unterabteilung der „[Haschomer](#)

Haschomer

Hebräisch für Wächter. Es handelt sich hierbei um den hebräischen Namen der zionistischen Pfandfinderorganisation, die 1913 in Galizien gegründet wurde.

— jüd. Skouting-Organisation für Galizien“ sehr schön entwickelte. Sie vereinigte zum Schluß des Schuljahres ca. 100 Mittelschüler beiderlei Geschlechts, die sich stets eifrig ihren [Schomerpflichten](#)

Schomerpflichten

Die im Haschomer verbreitete Form des Pfadfindergesetzes, das vom Gründer der Bewegung Robert Baden-Powell (1847-1941) zur Grundlage des Pfadfinderprinzips des Selbstlernens erklärt wurde und das die meisten Pfadfinderorganisationen auf der Grundlage der eigenen Werte leicht abwandelten

unterzogen. Zweimal wöchentlich wurden planmäßige halb- und ganztägige Ausflüge veranstaltet, die für einschlägige praktische Skoutübungen hinreichende Gelegenheit boten. Der Haschomer arrangierte unter anderem einen vierwöchentlichen [Samaritanerkursus](#)

Samaritanerkursus

Der Samariterkurs (benannt nach dem neutestamentarischen Barmherzigen Samariter) vermittelt die richtige Beurteilung von Erkrankungen und unfällen, sowie die grundlegenden not- und Ersthilfemaßnahmen

, dessen Leitung in opferwilliger Weise Herr Dr. Schwarzbart übernahm. Seiner interessanten,

dem jugendlichen Hörerkreis vortrefflich angepaßten Vortragsweise ist es auch zu verdanken, daß von den 35 Teilnehmern 19 sich freiwillig zur Prüfung meldeten und dieselbe vor einer sachkundigen Prüfungskommission vortrefflich bestanden.

Am 21. Juni hielt unser Th. Bernward Mann auf Einladung des Gesangvereines [Hasomir](#)

Hasomir

Die jüdischen Gesangsvereine Hazomir (Ha zamir hebr. für Nachtigall) entstanden ab dem Ende des 19. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa

aus Sosnowice (Russisch-Polen) daselbst einen Agitationsvortrag, der zahlreich besucht war und dem die Gründung von Turnsektionen innerhalb der Hasomir-Vereine Sosnowice und Bendzin folgte. Sowohl in Sosnowice wie auch in Bendzin sollen äußerst günstige Bedingungen für das Gedeihen unserer Sache vorhanden sein. Leider macht sich in beiden Städten der Mangel an geschulten Turnwarten fühlbar.

Zu dem sechswöchentlichen Vorturnerkursus der von der galiz. Kreisleitung während der Schulferien in Lemberg veranstaltet wurde entsandte unser Verein die Turngenossen Leo Kahane und H. Rose. — Beim Wiener Turn- und Sportfest war unser Verein durch eine 16 aktive Turner zählende Mannschaft vertreten und es gelang auch unserem Turngenossen Leo Kahane, den zweiten Preis im Diskuswerfen davonzutragen.

Kommentar zum Zeitungsartikel über den Galizisch-bukowinischen Kreis der jüdischen Turnerschaft

Von [Anke Hilbrenner](#) [↗] und [Lisa Reich](#) [↗]

Eine weitere interessante Zeitschriftenquelle stammt aus dem Jahr 1913, in welcher sich die inhaltliche Umorientierung in der Umbenennung zu Jüdischen Monatsheften für Turnen und Sport manifestierte. Die Akteur:innen konnten nicht wissen, dass dieses Jahr, welches einen Höhepunkt der Aktivitäten und vor allem eine große Verbreitung der Ideale und Institutionen der jüdischen Turn- und Sportbewegung nach Osten bedeutete, zugleich das letzte Friedensjahr vor dem Untergang der alten Welt darstellte. Der ausführliche Bericht eines uns unbekanntem Korrespondenten aus dem galizisch-bukowinischen Kreis der jüdischen Turnerschaft zeichnet ein breitgefächertes Bild von der gerade anhebenden Turn- und Sportbewegung in Galizien, ihren Hoffnungen, Vorstellungen, die zum Teil von der Perspektive der deutschen Turnbrüder und -schwestern abweichen, und ihren Problemen.

Am 29. Dezember 1912 fand der erste Kreisturntag der galizisch-bukowinischen jüdischen Turnerschaft in Lemberg statt, zu dem fast alle galizischen Turnvereine ihre Delegierten entsandten. Ab 1913 wurden die galizisch-bukowinischen Turnvereine zum Dritten Kreis der jüdischen Turnerschaft zusammengefasst. Denn die deutsch-jüdische Turnbewegung richtete sich nicht nur an Jüdinnen und Juden im Deutschen Reich, sondern an alle Jüdinnen und Juden deutscher Zunge und damit waren auch die jiddisch-sprechenden Jüdinnen und Juden im östlichen Europa ausdrücklich mitgemeint. Die jüdischen Turner:innen agierten demnach wie die Deutsche Turnerschaft, die ebenfalls in einem „großdeutschen“ Rahmen tätig war.

Die Jüdische Turnerschaft teilte sich ab 1913 zunächst in vier Kreise: Der 1. Kreis umfasste das Deutsche Reich, der 2. Kreis bildete Österreichisch-Ungarn allerdings ohne Galizien und die Bukowina, die im 3. Kreis zusammengefasst wurden. Der 4. Kreis galt als Orientkreis, der die Vereine in den Balkanländern, in Kleinasien, insbesondere in Palästina und Ägypten umfasste.¹ Nicht eingeschlossen waren bis 1921 die russländischen Gebiete, ganz Westeuropa und Amerika. Am Vorabend des Ersten Weltkriegs umfasste¹ der galizisch-bukowinische Kreis 27 Vereine aus 20 Städten mit insgesamt 2.776 Mitgliedern.²

Der Bericht erläutert die allgemeinen Hindernisse bei der Auswahl und Ausbildung von jüdischen Turn- und Sportlehrern, ebenso wie die mangelnde Infrastruktur. Besonders deutlich wird der Mangel an Turnsälen und Materialien, sowie auch die Widerstände bei der Einführung des Hebräischen als Kommandosprache, das sich aufgrund der Dominanz des Jiddischen auch mittelfristig in Ostmitteleuropa nicht durchsetzen konnte. Trotz dieser Schwierigkeiten wird deutlich, dass sich die vermeintlich „rückständigen“ osteuropäischen Turner:innen im Wesentlichen nicht vom Sport abgrenzten. Im Gegenteil schienen die galizischen Turn- und

Sportvereine sowohl der schwedischen Gymnastik als auch dem Sport gegenüber sehr aufgeschlossen zu sein.

Abermals spielt in der Zeitschriftenquelle die Frage nach der Zugehörigkeit zum nationalen Judentum oder zur Arbeiterklasse eine wichtige Rolle. Gerade die Konkurrenz durch den jüdischen Arbeitersport ist möglicherweise in Ostmitteleuropa viel bedeutsamer als in Deutschland und in Österreich. Interessant sind auch die Berichte aus den einzelnen kleinen und großen Städten in Galizien, in denen sich im Vorfeld jüdische Sportvereine gegründet hatten, und die nun auf der lokalen Ebene Einblicke in den Alltag und die Probleme der ersten galizischen Turn- und Sport-Enthusiast:innen ermöglichen. (S. 225-230)

Fußnoten

1. Vgl. O.A.: Die Neuorganisation der jüdischen Turnerschaft, in: Jüdische Monatshefte für Turnen und Sport. Monatsschrift für die körperliche Hebung der Juden 13, (1912), H. 4, S. 52–59, hier S. 53. [↑](#)
2. Vgl. Blecking, Diethelm: Marxismus versus Muskeljudentum. Die jüdische Sportbewegung in Polen von den Anfängen bis nach dem Zweiten Weltkrieg, in: SportZeiten 1 (2001), H. 2, S. 31–52, hier S. 35. [↑](#)

Zitation

Zitierempfehlung (historische Quelle)

Anonymus: Galizisch-bukowinischer Kreis. (Oktober/November 1913). In: Jüdische Monatshefte für Turnen und Sport: Organ der jüdisch-nationalen Jugendbewegung 14, 7. S. 225–230. Zitiert nach: Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa. URL: <https://www.copernico.eu/de/link/656cbdeacd0a08.57056062> (04-02-2026)

Zitierempfehlung (Kommentar)

Anke Hilbrenner / Lisa Reich: Kommentar zu: Anonymus: Galizisch-bukowinischer Kreis. (Oktober/November 1913). In: Jüdische Monatshefte für Turnen und Sport: Organ der jüdisch-nationalen Jugendbewegung 14, 7. S. 225–230. In: Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa. URL: <https://www.copernico.eu/de/link/656cbdeacd0a08.57056062> (04-02-2026)

Lizenz

Der Inhalt der Quelle steht unter der Lizenz [Public Domain Mark 1.0](#), der Kommentar zur Quelle unter der Lizenz [CC BY-NC-SA 4.0](#)

Für abweichende Lizenzen und Rechte von Bildern siehe den jeweiligen Bildnachweis.

Wir bemühen uns um die Klärung aller Nutzungsrechte von digitalisierten Quellen und Abbildungen auf Copernico, gleichwohl kann es Unsicherheiten und Unklarheiten geben. Sollten Sie Rechte an einem hier gezeigten Werk haben, bitten wir darum, mit uns Kontakt aufzunehmen.